

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufkündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jof. Krampitz, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Kostwärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 50 h für die erste Zeile, die fünfmal geteilte Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein für die Zeile gebildetes Wort im kleineren Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für spätere und spätere eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krampitz, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenise 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus, durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krampitz, Pola, Piazza Carl I.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 15. Oktober 1911.

— Nr. 1990. —

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Telegramme des offiziellen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der angebliche Kampf bei Tripolis.
Konstantinopel, 14. Oktober. Ueber den heute von „Sabah“ gemeldeten Kampf zwischen türkischen und italienischen Truppen bei Tripolis, wobei die letzteren einen Verlust von 1600 Toten und Verwundeten erlitten, fehlt jedwede türkische offizielle Nachricht, was wohl als Beweis gelten kann, daß die Nachricht unrichtig ist.

Konstantinopel, 14. Oktober. „Sabah“ behauptet, daß die Regierung offizielle Nachrichten über den Angriff der türkischen Truppen gegen die Italiener bei Tripolis besitze. Darnach hätten die Italiener ziemlich Verluste erlitten; die türkischen Truppen hätten nur einige Tote und Verwundete. Kein anderes Blatt bringt auch nur die leiseste Andeutung über diesen Kampf.

Wache in Tripolis.
Rom, 14. Oktober. „Tribuna“ meldet aus Tripolis vom 13.: Die Proklamation des Oberkommandanten der militärischen Expedition, General Caneva wurde in arabischer Sprache in den Straßen affiziert. Ein Kawasch des italienischen Konsulats verlas sie auf den Plätzen und in den Hauptstraßen der Stadt. Die arabische Bevölkerung hörte die Proklamation mit großer Aufmerksamkeit an. Ein Detonanzoffizier des Generals Caneva übergab eine Kopie der Proklamation dem Bürgermeister von Tripolis, der gerührt dankte und den Offizier beauftragte, dem Gouverneur den Ausdruck des Dankes der Araber für den König von Italien zu überbringen. Die Proklamation machte großen Eindruck auf die Araber, die jetzt den Italienern größeres Vertrauen entgegenbringen. — Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Tripolis gemeldet: Die Entfaltung der italienischen Streitkräfte macht auf die Eingeborenen großen Eindruck. Die Araber, welche die Zwecklosigkeit eines Widerstandes einsehen, erklären, daß sie Freunde Italiens und bereit seien, unter der italienischen Fahne zu dienen. Bürgermeister Hassan Pascha hat zu diesem Umschwunge in der Stimmung der Bevölkerung viel beigetragen.

Verteilung des türkischen Bodens.
Konstantinopel, 13. Oktober. Das armenische Patriarchat übermittelte der Porte eine Depesche des Bischofs von Mutsch, wonach die Armenier das Vorgehen Italiens als räuberisch bezeichnen und ihre Bereitwilligkeit erklären, gegen den Feind zu ziehen.

Konstantinopel, 13. Oktober. Der Abgeordnete von Brischina, Hassan Bey, hat an den Großwesir eine Depesche gerichtet, worin er mit Rücksicht auf die Gerüchte von Angriffen der Nachbarstaaten die Bewaffnung der Albanier empfiehlt und zu diesem Zwecke die sofortige Entsendung von hunderttausend Mäusergewehren nach dem Wilajet Kossowo verlangt.

Zur Eröffnung der türkischen Kammer.
Paris, 14. Oktober. Ahmed Rıza, dessen Wiederwahl zum Präsidenten der Kammer wahrscheinlich gilt, hat sich gegenüber dem Berichterstatter des „Matin“ in Konstantinopel folgendermaßen geäußert: Wir sind uns unserer Pflicht gegen das Vaterland bewußt und empfinden lebhaft das Unrecht, das uns angetan wurde. Diese Entrüstung wird morgen in der Kammer, einen Wiederhall finden. Wir konnten einen so unqualifizierbaren, ungerechten Angriff nicht erwarten, sonst hätten wir direkt oder durch Vermittlung einer befreundeten Macht, wie Frankreich oder Rußlands, eine Verständigung gesucht. In Tripolis hatten wir nur so viele Truppen, um den Angriff von Räubern an der Grenze abzuwehren. Wir sind noch immer friedliebend, doch kann ein Frieden nur ge-

schlossen werden, wenn die Bedingungen, die man uns anbietet, unsere nationale Würde wahren. Diese Bedingungen sind noch niemandem bekannt.

Kriegskontakte.
Konstantinopel, 14. Oktober. In einigen diplomatischen Kreisen wird bemerkt, daß die türkische Botschaft der Kriegskontakteartikel obwohl sie auf der Erklärung der Botschafter Konferenz vom Jahre 1909 basiert, keinen Unterschied in der Behandlung der absoluten und der konditionalen Kriegskontakte macht. Wahrscheinlich werden Ausführungen darüber verlangt werden.

Die Antwort auf die russische Note.
Petersburg, 14. Oktober. Dem russischen Botschafter in Konstantinopel wurde die Antwort der Türkei auf die Note, betreffend den Getreideexport zugestellt. Darnach wird den nach neutralen Häfen bestimmten neutralen Getreideschiffen die freie Durchfahrt gewährt. Für Getreideschiffe jedoch, die für italienische Kriegshäfen, für italienische Truppen, Behörden, oder italienische Lieferanten bestimmt sind, ist die Durchfahrt verboten.

Protest der Datta publiqua.
Konstantinopel, 14. Oktober. Die Verwaltung der Dette publique hat auch bei den Großmächten gegen die Beschlagnahme der der Dette publique verpfändeten Einnahmen von Tripolis durch die Italiener protestiert. Diese Einnahmen sollen jährlich etwa 50.000 Pfund Sterling betragen.

Die Friedensfrage.
Konstantinopel, 14. Oktober. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß der türkische Botschafter in Paris dem Minister des Äußern de Selves erklärt habe, daß Italien zuerst die Friedensbedingungen bekanntgeben müsse. Auch die übrigen türkischen Botschafter sollen ähnliche Erklärungen abgeben.

Die Mobilisierung in Bulgarien.
Konstantinopel, 14. Oktober. In seiner gestrigen Unterredung mit dem türkischen Minister des Äußern Asim Bey verlangte der bulgarische Gesandte Saratow, wie verlautet, Aufklärungen über die türkischen militärischen Maßnahmen an der bulgarischen Grenze. Der Minister soll geantwortet haben, die angeblichen Konzentrationen seien nichts anderes, als die längst begonnene fernweise Einberufung der Ersatzreserve zu sechsmonatigen Übungen im Rizzabalajon.

Rekte Nachrichten.
(Privattelegramme via Wien.)
In und um Tripolis.
Mailand, 14. Oktober. Der „Secolo“ berichtet: In letzter Nacht wurde bei der Festung Sargares, wo gestern nachts der Zusammenstoß mit türkischen Truppen stattfand, ein Pulverdepot in die Luft gesprengt. Infolge der Explosion gingen im alten Quartier in Tripolis alle Scheiben in Trümmer.

Mailand, 14. Oktober. Der „Secolo“ berichtet: Dem Kommandanten Cagni gelang es eine Abteilung türkischer Kavallerie, insgesamt 40 Mann gefangen zu nehmen und 20 Kanonen zu erbeuten, deren Beschlüsse über flüchtige Kavalleristen mitgenommen hatten. Indessen glaubt man aber, die Beschlüsse ausfindig zu machen, denn man nimmt an, daß sie in der Nähe der Kaserne vergraben worden seien. Wie die Zeitung weiter berichtet, soll der Kommandant Cagni bloß in Begleitung des Fregattenleutnant Capanelli und des Druggmann des italienischen Konsulats Herrn Saman das Wagnis unternommen und den Türken die Übergabe beschloßen haben, indem er die Gegenwart einer ganzen Division vor-

Rom, 14. Oktober. Verlässlichen Nachrichten zufolge haben sich türkische Soldaten darunter auch einzelne Unteroffiziere den italienischen Vorposten übergeben. Sie wurden unter Bedeckung nach Tripolis geschafft.

Mit dem Esen währt der Appetit.
Wien, 14. Oktober. Aus Rom wird berichtet, daß der „Giornale italiano“ die italienische Regierung zu energischem Vorgehen anregt. Seit da die italienische Flotte ihre Aufgabe vor Tripolis erfüllt hat, soll sie die türkische Flotte aufsuchen und keine Rücksichten mehr gelten lassen. Es gäbe genügend türkische Hafenstädte wie Saloniki und Smyrna, die man bombardieren könnte. Außerdem müßte man Inseln wie Mitilene, Lesbos und Rodos bis zur Erfüllung der italienischen Forderungen besetzt halten.

Sege der Jungtürken.
Alexandrien, 14. Oktober. Emissäre der jungtürkischen Partei suchen die arabische Bevölkerung gegen die Italiener aufzuwiegen. Die mohammedanische Presse verlangt den Boykott der Italiener auch in Ägypten. Die Regierung hat energische Gegenmaßnahmen getroffen. Der islamitische Gouverneur hat die Gelegenheit des Festes der Berechnung des Leppisches des Propheten benützt, um eine Rede an die Bevölkerung zu halten und ihr Ruhe und Besonnenheit ans Herz zu legen.

Verurteilung in Jaffa.
Belgrad, 14. Oktober. Aus Jaffa wird telegraphiert: Infolge einer gestern beachteten patriotischen Kundgebung, verbreitete sich das Gerücht von bevorstehenden Christenverfolgungen. Obwohl die Konsuln beruhigende Erklärungen der Behörden erhalten haben, wendeten sie sich dennoch an ihre Regierung mit der Bitte um Aburteilung von Kriegsschiffen.

Befürchtungen anläßlich der Parlamentseröffnung.
Wien, 14. Oktober. Der „Mittagszeitung“ meldet man aus Konstantinopel: Sowohl die Opposition als auch die Mehrheit wollen, eine energische Kriegsführung gegen Italien. Das Abgeordnetenhaus, in seiner jetzigen Zusammensetzung würde nur ein Kabinett unterstützen, welches die von Italien geschaffene Lage nicht annehme. Das Kabinett Said Pascha hat die Absicht, die Verantwortung dem Abgeordnetenhause anzuschreiben, weshalb es ihm auch die Entscheidung über Krieg oder Frieden überläßt.

Rödn, 14. Oktober. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Konstantinopel, daß ernste Konflikte zwischen den Parteien und dem Komitee der Jungtürken vorausgesehen werden. Die Komitèpartei wird alles mögliche tun um Said Pascha zu bekämpfen. Unter den Offizieren herrscht große Aufregung.

Rödn, 14. Oktober. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Belgrad: Nach Nachrichten aus Saloniki soll das Komitee der Jungtürken dem Großwesir angezeigt haben, daß es Truppen gegen Konstantinopel abmarschieren lassen wird, wenn das Kabinett Friedensverhandlungen mit Italien anstreben werde.

Ausweisung italienischer Journalisten.
Konstantinopel, 14. Oktober. Die Verhandlungsbredere der italienischen Journalisten wurde diesen durch das deutsche Konsulat abgemittelt.

Türkei wünscht Waffenstillstand.
Wien, 14. Oktober. Das „Tagblatt“ meldet aus Rom: Es geht das Gerücht, daß die Türkei Waffenstillstand verlangt wird. Die Meinungen über die Haltung, die man einnehmen wird, sind verschieden. Ein Waffenstillstand würde den Weg zu den Friedensverhandlungen ebnen, aber solange die Türkei die Absicht, die formelle Oberherrschaft über Tripolis aufrecht zu halten, nicht aufgeben

wird, kann man an Verhandlungen gar nicht denken.
Rusland hat keine Friedensforderung auf dem Balkan.

Wien, 14. Oktober. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Konstantinopel, daß der russische Gesandte in einer gestern mit dem Großwesir gehaltenen Unterredung diesem versichert, daß die russische Regierung eine Friedensförderung in den Balkanstaaten nicht zulassen würde.

Serbien und der Krieg.
Belgrad, 14. Oktober. Um über die äußere Lage zu beraten, wurden die Abgeordneten telegraphisch nach Belgrad berufen.

Die Revolution in China.

Die Nachrichten aus China lauten von Tag zu Tag ernster. Die Revolution breitet sich nach den Meldungen, die aus Santsu und Wutschang eingelaufen sind, immer mehr aus und trägt teilweise einen ausgesprochen antidynastischen Charakter. Die Bewegung hat bereits auf mehr als einen Monat zurück. Seit Wochen wütet in der Provinz Szechuan der Bürgerkrieg, dem nach der Aussage des Bischofs Vohlford, des Leiters der Missionarmission jener Gegend, bereits 12.000 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Selbstverständlich haben diese schweren Unruhen ihre Ursache nicht in einer politischen, sondern in einer wirtschaftlichen Frage.

Vor einigen Jahren hat die chinesische Regierung angefangen eine ersten fremdenfeindlichen Bewegung die Provinzen Szechuan und Hunan ermächtigt, ihre Bahnbauten aus eigenen Mitteln und ohne Inanspruchnahme fremden Kapitals in Angriff zu nehmen. Eine merkwürdige enthusiastische Volksbewegung erhob sich darauf hin, fast jeder vermögende Bewohner der Provinz wollte nach Maßgabe seines Besitzes Aktien zeichnen und alsbald kam eine Summe von 10 Millionen Taels (36 Millionen Kronen) zusammen, für den Bau einer Linie, welche die Provinz in einer Länge von 644 Kilometern durchzieht. Vier Jahre später aber waren die Arbeiten noch nicht einmal in Angriff genommen. Das Geld war für mannigfaltige, zum Teile bunte Zwecke verwendet worden, ohne daß auch nur ein Spatenstich erfolgt wäre. Die Förderer des Bahnbaues mußten nun merken, daß die freiwilligen Subskriptionen aufhörten, und so griff die Provinzialregierung zu dem Mittel, Spezialsteuern für den Bau der Eisenbahnen zu erheben. Die Bewohner der Provinz zahlten nun schwere Spezialsteuern in der Hoffnung, daß eines Tages denn doch die Bahn verkehren und ihre Aktien Dividenden abwerfen würden. Leider aber ließen sich gerade zu jener Zeit die Administratoren der geplanten Bahn in große Raufschuppelationen auf dem Schanghaier Waple ein, natürlich mit den Mitteln des Bahnunternehmens, und sie erlitten schwere Verluste. Die reiche Provinz Szechuan konnte also noch recht lange auf den ersten Bahnbau warten.

Da griff die Zentralregierung in Peking ein und hob vor allem die Kontrakte auf, die den Bewohnern von Hunan und Szechuan die Konzession für die Eisenbahnbauten in ihrem Gebiete verliehen hatten. Gleichzeitig verhandelte die Zentralregierung über eine auswärtige Anleihe zur Förderung der großen Bahnbauten in China. Diese Lösung der Frage entsprach aber weder den Wünschen der Provinz-Verwaltungen, die lange Zeit nach Belieben mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Kapitale gewirtschaftet hatten, noch jenen der Bevölkerung, die nunmehr nach acht Jahren ihre Hoffnungen auf künftige Dividenden zerfließen sahen. Als bald wurde ein Schlichtungsausschuß für die Aktionäre eingesetzt, das eine festliche Agitation entfachte und der Bevölkerung den Glauben beibrachte, daß ihr die Regierung die Wüststätten des Eisenbahnbaus gerade in

dem Momente, wo er sich realisieren könnte, entziehen wolle, um sie dem Auslande zuzuschänzen.

Zur Ordnung der Angelegenheit hatte die Regierung einen ihrer tüchtigsten Männer, Teoan Fang in die Provinz entsendet. Allein am 7. v. M. begab sich eine Abordnung des Schutzkomitees der Aktionäre in den Palast des Bizkönigs von Tscheng-Tsu und stellte an ihn das Ansuchen, es solle dem Delegierten der Zentralregierung das Betreten der Provinz verweigert werden. Der Bizkönig wollte die Führer der Bewegung verhaften lassen, worauf tausende von Demonstranten, welche jene bis zum Tore des Regierungspalastes begleitet hatten, das Gebäude zu erstürmen suchten. Damit setzte die eigentlich revolutionäre Bewegung ein. Die telegraphische Verbindung mit Tscheng-Tsu wurde alsbald abgeschnitten, die Stadt belagert, und die Bewegung griff immer weiter um sich. Zum Schutze der Missionäre und der sonstigen Europäer entsandte die Regierung Kanonenboote bis nach Chiating, dem äußersten Punkte, der auf dem Rimflusse von Schiffen befahren werden kann. Die Regierungstruppen hatten nach den Briefen des Bischofs Bahford mörderische Kämpfe zu bestehen. Tscheng-Tsen-Hien, der vor neun Jahren die Provinz mit Erfolg verwaltet hatte, wurde als kaiserlicher Kommissär dahin entsendet, um die Rebellion zu unterdrücken und er richtete an die Provinzbewohner ein in den herzlichsten Tönen gehaltenes Manifest, welches aber, nach dem Verlaufe der Bewegung zu urteilen, wenig Erfolg gehabt hat. Man rechnet, mit der Möglichkeit, daß die Bewegung auch für die Zentralregierung in Peking nicht ohne Folgen bleiben und vielleicht zur Wiederberufung Juan-Schi-Kai's führen könnte.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Oktober 1911.

Sonntag, 15. Oktober 1911. Auslaufen der Baltischen Flotte unter Kommando des Admirals nach Danzig.

Offiziersversammlung. Am 16. Oktober 1911 um 3 Uhr nachmittags findet im Zeichenfalle der Kasinenschule eine Offiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola aufweisende Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marineoffiziersanstalt erscheinen werden. Den Vorsitz wird Vinienschiffskapitän Doktor Cassenmayr führen.

Angelegenheiten der Staatsangehörigen. Aus Staatsbeamtenkreisen ist uns folgende Zuschrift zugegangen: „Zu der letzten Versammlung der Staatsbeamten hätten auch wir in Pola mancherlei zu bemerken. Zunächst sei festgestellt, daß man bei dieser Zusammenkunft die Stimmen zahlreicher Abgeordneter vernahm. Es kann natürlich nicht verlangt werden, daß an einer derartigen Versammlung alle Abgeordneten teilnehmen, aber jenen der teuersten Stadt Oesterreichs, jenen von Pola, hätten wir gern dort gesehen, und es wäre da ohne Zweifel sehr interessant gewesen, seine Stimme zu vernahmen. Die Triester Kollegenschaft ließ sich von den Herren Pittaco und Nybar vertreten, die besonders die Quartiergebelangelegenheit erörterten und mit Rücksicht auf die enorme Steigerung der Zinspreise die Forderung nach Teuerungszulagen vertraten. Es wäre von Vorteil gewesen, bei solcher Gelegenheit festzustellen, daß Pola in dieser wie in jeder anderen Hinsicht noch bedeutend teurer sei. Triest, das billiger ist, als der Reichskriegshafen, gehört sowohl was die Militär- als auch was die Zivilbeamten anbelangt in die I. Klasse des Zinstarifes. In Pola erhalten die Militärbeamten die Bezüge der I. Klasse, die Staatsbeamten dagegen jene der II. Klasse. Es sind dies Widersprüche, über die sich viel sagen ließe, und über die man in Pola gern etwas gehört hätte. Wenn schon die Kollegenschaft aller anderen Städte Klage führt, um wie viel mehr müssen wir in Pola Beschwerde erheben wider die Teuerungsercheinungen, die sich auf allen Gebieten bemerkbar machen. Unser im besonderen zu gedenken, wäre, dünkt uns, eine ernste Pflicht gewesen. Wir wollen aus den vorliegenden Tatsachen keine Folgerungen ziehen, denn wir hoffen noch immer, daß man sich unser denn doch noch annehmen werde. Ein solches Verhalten entspräche wenigstens Versprechungen, die uns heuer im Frühjahr, gelegentlich unserer letzten Versammlungen, gemacht wurden.“

Zur Errichtung eines Kreisgerichtes in Pola. Berichte des Triester „Piccolo“ und des „Giornaleto“ besagen, es habe sich eine Abordnung von Polacern gebildet, die sich in Wien bei zuständigen Behörden für die Errichtung eines Kreisgerichtes in Pola einsetzten. Es ist wünschenswert, daß sich die Ver-

redsamkeit der Abgeordneten der Polaer Bürgerschaft stark genug erweise, die Sache ins Reine zu bringen. Es soll nach diesen Berichten, die, gelänge die Sache, gleichsam einem Kirchenbau, um den sie sich niemals bekümmerten, das Kreuz einprägen, der billige Rufm gedöndt werden, das Kreisgericht für Pola herausgeholt zu haben. Um die Wahrheit zu gestehen: Die Sache trägt den Charakter der Komödie: Die Regierung hat längst Kreisgericht und Geld bewilligt. In dem Sturmfluten des hohen Landtages ist die Angelegenheit untergegangen, und nun laufen die wohlvertrauten Polaer Bürger statt nach Varenzo — nach Wien, wo man ihnen doch nur sagen kann: Wir wollen doch schon seit Jahren, wendet Euch an Eure Politiker in Triest, die die Sache seit langem verschleppen. Öffentlich erwidern die Polaer Delegierten: Wir erlauben uns, mitzuteilen, daß wir auf einen hohen Landtag ehrfurchtsvoll pfeifen, insofern es sich um das Kreisgericht von Pola handelt. Es steht nirgends geschrieben, daß der Landtag zu dem Regierungsentwurf Ja und Amen sagen müsse, deshalb dekretiere man das Kreisgericht gefälligst von Wien aus und die Angelegenheit wird erledigt sein. Auf den Landtag warten, heißt, sich des Anspruches auf eine Gerichtsbehörde höherer Instanz für die nächsten zehn Jahre zu entäußern.“

Die Berechtigung der national-liberalen Presse. Seit längerer Zeit wird von der hiesigen und von der Triester italienischen national-liberalen Presse gegen einen nicht italienischen Professor, der seit dem heurigen Schuljahr am staatlichen italienischen Realgymnasium wirkt, eine systematische Hetze betrieben. Wenn das solche Toleranz bedeutet, dann dürfte nach dieser Auffassung am hiesigen Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache niemals ein Du satti gewirkt haben und dann wird auch — alles dem national-liberalen Rechte entsprechend — für Dr. Savoi kein Platz sein, und der „Piccolo“ samt dem „Giornaleto“ werden hoffentlich nicht den Mut aufbringen, sich gegen solche Feststellungen zu wehren. Es ist verdienstvoll von diesen Blättern, daß sie derartige Grundzüge prägen. Man wird sie im weitesten Sinne gelten lassen und künftig nach dem Wahrworte anwenden: „Was dem einen billig ist, muß dem andern recht sein!“

Bom Lloyd. Der gestern mittags hier fällige Lloyd-Dampfer „Graf Bismarck“ ist aus Dalmatien wegen des herrschenden Nebels mit großer Verspätung ausgelaufen und deshalb erst um 4 Uhr nachmittags hier eingelaufen. Schon wiederholt wurden Klagen darüber laut, daß die Lloyd-Dampfer den Fahrplan nicht einhalten, indem sie früher als festgesetzt wegfahren. Dies konnte bei der Abreise des Schiffes „Orion“ konstatiert werden, das etwa 5 Minuten früher abdampfte und einige Reisende hinter sich ließ, die sich noch hätten einschiffen können, wenn der Dampfer fahrplanmäßig abgegangen wäre. Ähnliches wurde schon wiederholt festgestellt, und darum wird hiemit um Abhilfe gebeten.

Zum Bane der Gasaufstalt. Mit den Vorarbeiten in Verba, wo sich die neue Gasaufstalt erheben soll, geht es rüstig vorwärts. Nunmehr ist in der Nacht auch eine Baggermaschine eingelaufen, um in dem seichten Wasser einen Kanal für die Transportfahrzeuge herzustellen.

Reichsbankische Geographie und Topologie. Im Verlage von Julius Perthes in Gotha ist vor kurzem eine Karte erschienen: „Hauptkarte des östlichen Mittelmeeres mit den italienischen und türkischen Reichsgrenzen und Angabe der Hauptstädte der italienischen Interessens in der Türkei usw.“ Diese Karte wird sowohl in deutschen als auch in österreichischen Kreisen Freude und Anerkennung erwecken, denn der Verfasser, Paul Sangtano, hat, wahrscheinlich in besonderer Würdigung der bundesstaatlichen Beziehungen bezüglich des Status quo, zu den Hauptstädten der italienischen Interessens in der Türkei auch einen Teil des Balkans eingeschrieben, der, in der Breite der Linie Pola-Görz, von Sutari-Ispeh im Norden bis Corfu-Janina im Süden reicht. Kommentar überflüssig.

Einführung eines neuen Bieres. Die Preisermäßigung für Pilsener Bier hat die Einführung eines neuen Gerstensaftes zur Folge gehabt, der bei wünschlicher gleicher Qualität und billigerem Preise imstande sein soll, die Unlust zu zerstreuen, das Pilsener Wraü sei das Beste. Im Restaurant des Hotels Central gelangt von heute ab das Bier der Saager brauberechtigten Bürgerschaft probeweise zum Ausverkauf, und von den Gästen selbst wird es nun abhängen, ob es sich um eine bleibende Einrichtung handle oder nicht. Bemerkenswert sei, daß das

Saager Bier in Qualität und Geschmack dem Pilsener vollständig gleich kommt. Die Preisermäßigung wird gleichzeitig mit der künftigen Einführung vorgenommen werden.

Konzert auf dem Forum. Heute von 1/2 11 bis 1 Uhr mittags findet auf dem Forum ein Konzert der Stadtkapelle mit folgendem Programme statt: 1. Marsch. 2. Sinfonisch: „Derbst“, Overture. 3. Sinfonisch: „Konzertpölla“. 4. Meyerbeer: „Indianermarsch aus der Oper „Die Afrkanerin“. 5. Valente: „Polpourri aus der Operette „Die Grenadiere“. 6. Schlußmarsch.

Die Taktik. Laut Mitteilung der I. L. Bezirkshauptmannschaft ist in der Ortsgast Sanvincenti wieder ein Fall von Hundswut konstatiert worden. Unter Beibehaltung der sonstigen in diesem politischen Bezirke bestehenden Präventivmaßregeln wurde auch für sämtliche Hunde der Ortsgast Sanvincenti Maulkorb und zugleich Leinenzwang angeordnet. — Zwei weitere neue Fälle von Hundswut ereigneten sich in Manjiborci bei Barbana und in Galesano. Aus diesem Grunde bleiben die Vorschriften betreffs der strengen Kontumaz (Maulkorbbzwang) laut Zuschrift der I. L. Bezirkshauptmannschaft für weitere drei Monate für den Bezirk Pola, Dignano, Galesano, Fasano, Perojun und Monticchio aufrecht und wurde weiter verfügt, daß Hunde von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh nicht aus dem Hause gelassen werden dürfen.

Prof. Dr. R. Braun v. Fernwald in Wien, schreibt: „Von den bekannten rasch und sicher abführenden Wirkungen des natürlichen Franz Josef-Wassers habe ich mich sehr oft überzeugt und empfehle daher kranken Frauen dessen Gebrauch.“

Bei dem steten Steigen der Lebensmittelpreise ist es volkswirtschaftlich zu begründen, daß unsere Nahrungsmittelindustrie unseren Hausfrauen wohlfeile Küchenhilfsmittel an die Hand gibt, um trotz teurerer Zeit eine schwache, bekümmliche Kost auf den Tisch bringen zu können. Wie gut ist sich z. B. mit Roggi's Rindsuppe-Würfeln rasch — nur mit Wasser — eine ausgezeichnete Rindsuppe bereiten oder mit wenigen Tropfen Roggi's Würze jede schwache Suppe, Sauce und jedes Gemüse verbessern. Solche Erzeugnisse, die Geld, Zeit und Arbeit sparen helfen und trotz aller sonstigen Teuerung stets gleich billig geliebt sind, entsprechen in der Tat den heutigen Bedürfnissen.

Dem Danke abgängig. Anton Sittich, Via della Valle 4, erstattete die Anzeige, daß sich sein Rasse Viktor Sittich, 11 Jahre alt, welcher sich in seiner Obhut befand, am 12. d. Mts. um 6 Uhr abends vom Hause entfernte und bisher nicht zurückgekehrt sei. Der Abgängige ist von kleiner Natur, stark gebaut, hat braune Gesichtsfarbe, war mit einer kurzen Hose und schwarzen Schuhen bekleidet und trug eine weiße Kappe.

Verhaftung eines landesverweiesenen Bagabondens. Am 13. d. M. um 4 Uhr früh wurde auf der Straße ein Individuum verhaftet, welches sich seit mehreren Tagen beschäftigungslos herumtrieb und in den öffentlichen Solaten herumtrottete. Um ein größeres Mitleid beim Publikum zu erwecken, trug dieses Individuum eine Hand eingebunden. Bei der Einvernahme machte dieser Landstreicher falsche Angaben, indem er sich Stefan Rodrovic de Georg und der Maria nannte, 1876 in Sinac in Kroatien, geboren. Später wurde derselbe als der am sämtlichen im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder ausgewiesene Kastrar Dragicovic des verstorbenen Vichts und der Maria geb. Kupicki, gebor. 1881 in Zablanc in Kroatien, agnoscirt. Dragicovic ist außerdem wegen Hazard- und Falschspielens, sowie wegen Diebstahls mit noch anderen Delikten rechnerisch — Ein Freund des Dragicovic ist ein gewisser Dandovic, welcher dasselbe System beim Betteln anwendet und ebenfalls landesverwiejen ist.

Beschädigung der öffentlichen Beleuchtung. Der beim Fahrwerkbesitzer Ghindina in Via S. Martino 19, als Rutscher bedienstete Johann Piazzi vorübergehend wohnhaft, wurde angezeigt, weil er am 12. d. M. um 1/2 5 Uhr nachmittags mit seinem Fuhrwerke über die Riva derart unvorsichtig fuhr, daß er nächst dem Hafen- und Seefahrer-Kapitane eine öffentliche Gaslaterne zertrümmerte und den Gasladelaber derart beschädigte, daß dadurch der städtischen Gasanstalt ein Schaden von circa 60 Kronen verursacht wurde.

Verbotener Hausverkauf. Emilie Stubna, Via Emo 16, wurde am 13. d. M. wegen verbotenen Hausverkaufs mit Konfiskaturwaren angehalten.

Wohlfühlende Beschädigung. Aloisia Benes, Via Calabate 19, erstattete die Anzeige, daß ihr in ihrer Campagna, genannt „Bernigal“, 100 Rohlköpfe durch unbekannte Tä-

ter vernichtet wurden, so daß sie einen Schaden von 25 Kronen erleidet.

Gefunden wurden eine silberne Halskette mit einem Perlmuttanhängsel. Abzugeben beim I. L. Fundamt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“. Täglich Wiener Sänger.

Theater. Der gestrigen ausgezeichneten Aufführung der Oper „Mefistofele“ von Boito assistierte ein zahlreiches Publikum, die Darbietungen bis zum Schluß mit gleich lebhaftem Interesse und Beifalle verfolgte. Cav. Davagnoli, Fel. Rakowski, Cav. Nicoletti-Romano, Herr Marchese del Ry boten Hervorragendes. Sie wurden von allen übrigen erfolgreich unterstützt. — Heute findet die sechste Aufführung statt. — Montag Pause.

Kinematograph Leopold, Via S. Maria Nr. 77. Programm nur für heute: 1. Der dem Ratterhorn, Naturaufnahme. 2. Disziplin, Drama aus dem Seelenleben. 3. Tinto als zweiter Doktor Crippen, komisch. — Morgen Montag: 1. Der Berg Cervino, Naturaufnahme. 2. Disziplin. 3. Tinto als zweiter Doktor Crippen.

Kinematograph Minerva, Port' Nuova. Programm für heute: 1. Blackpool Naturaufnahme. 2. Die Bohème, rührendes Drama. 3. Kinematographisches Drama — komisch.

Kinematograph „Edison“, Via S. Maria 34. Programm für heute: 1. Dritte Serie des italienisch-türkischen Krieges. Diese Bilderfolge ist mit anderen am hiesigen Plage gezeigten nicht zu verwechseln. 2. Das Opfer der Alten, rührendes Drama der Vitagraph Co. 3. Familienzwist, komisch. — In Vorbereitung: „Der Kalvarienberg“.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 287.

Marineinspektion: Korvettenkapitän Eugen Schram.

Sanitätsinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom 2. Inf.-Reg. Nr. 5.

Marineinspektion: Sanitätsoberarzt Dr. Guido Seibitz.

Melange 3 Monate. Oberst Ritter von Seltner für Wien und Oberst-Ungarn 8 Wochen. Oberst-Major-Mr. Andreas Franz für Pola und S. Maria. Oberst-Mr. Josef Bibulich für S. Maria. Oberst-Mr. Josef Diminich für Oberst-Ungarn. 21 Tage. Oberst-Mr. Johann Holz für S. Maria.

Wien. Oberst-Mr. Friedrich Stern. Oberst-Mr. E. Rabatsky. Sanitätsinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom 2. Inf.-Reg. Nr. 5. Hafenadmiral: auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Sanitätsinspektion: Oberst Ritter von Seltner.

Vermischtes.

Drei Todesopfer bürokratischer Koppligkeit. In Ragusa wurden drei Personen von einer Woge ins Meer gespült, worüber wir schon berichtet haben. Darüber bringt das „Sarajevoer Tagblatt“ die Beschreibung eines Augenzeugen, die fast eine schwere Anklage gegen den Hafenkapitän und gegen die Rettungseinrichtungen des Hafens bedeutet: „Von den dreien war einer, der deutsche Hauptmann Wolf, nicht zu retten. Er konnte offenbar nicht die Lücken des Meeres und wollte sich auf den Felsen retten, was ihm zum Unheil wurde, da ihn die Wogen so lange gegen das Felsen steilwanden, bis er jämmerlich zugrunde ging. Militärintendant Hanol und Frau Wolf schwammen aber klugerweise hinaus, aus der gefährlichen Nähe des Felsens, gegen den stürzenden Felsen zu. Daß diese beiden hätten gerettet werden können, gilt hier als ganz sicher. Sie befanden sich im Badeanzug, ohne jedoch die Absicht zu haben, zu baden. Sie saßen unweit ihrer Pension Adria auf einem Felsen oberhalb des Meeres, ließen sich von dem hinausspringenden Woge des Meeres benehmen und sahen dem imposanten Spiele der Wogen zu. Möglichst stieg von hinten eine mächtige Woge auf und ehe sie flüchten konnten, wurden sie ins Meer hinuntergespült; ein neben ihnen befindlicher Fremder, vermochte sich zu retten und eilte sofort zum Befehl der Frau von Adria, um den Unglücksfall zu melden. Militärintendant Hanol und Frau Wolf sind von 1/2 11 bis 12 Uhr unangeführt geblieben, vergebens um Hilfe rufend. Doch von keiner Seite wurde ihnen Hilfe von dem Boote haben die Leute dem stürzenden Schauspiel zu. Man sah,

wie Hanat Frau Wolf an der Hand hielt, man hörte ihre gellenden Hilferufe; die Leute eilten in die Stadt, um die Behörden zu verständigen — die Unglücklichen kämpften zwei Stunden um ihr Leben, förmlich der Hafensbehörde vor der Nase, so daß sie fast den halben Weg von der Unglücksstelle bis zum Hafen zurücklegten — und doch keine Hilfe, niemand, der gerettet hätte — man wird es nicht glauben wollen, aber es ist reine tatsächliche Wahrheit. Es ist ganz undenkbar, daß etwas Ähnliches sich irgendwo ereignen könnte. Der Hafenskapitän, Hermann Mikosevic, redet sich nun damit aus, daß der Diener von der Pension Adria nicht direkt den Fall der Hafensbehörde anzeige, sondern die Meldung bei der Genzarmerie mache. Diese wieder (so heiligere Bürokratie!) meldete es der Bezirksbehörde, diese der Gemeinde und erst von hier kam die Meldung an das Hafenskapitanat. Wenn das wahr ist, so ist das wohl das Schlimmste, was sich bisher der Bürokratie leistete. Doch selbst wenn das wahr ist, hatte die Hafensbehörde noch immer Zeit, die Rettung vorzunehmen, da die Unglücklichen volle zwei Stunden mit den Wellen kämpften. Die Hafensbehörde war aber ganz unvorbereitet und ging mit einer Langsamkeit zu Werke, als ob es sich um die Veranstaltung eines Ausfluges handelte.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Stapelauflauf eines italienischen Dreadnoughts.

Genua, 14. Oktober. Heute ist der dritte italienische Dreadnought „Leonardo da Vinci“ glücklich vom Stapel gelassen worden.

Der Aufstand in China.

Petersburg, 14. Oktober. Pet. Tel.-Ag. meldet aus Peking: Die in Wuttschang liegende Division wurde entlassen. Heute gehen nach der Provinz Hupeh mehrere Regimenter auf. Es wurden Postgeheimregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Peking getroffen und der Schutz der Kaiserstadt verstärkt. — Aus Wuhu (Anhui) werden Unruhen gemeldet.

Petersburg, 14. Oktober. Die Pet. Tel.-Ag. meldet aus Peking: Tschangtscha (Hunan) ist von den Aufständischen umzingelt. An der Spitze der interimistischen Regierung steht der Revolutionär Huang-sing, ein gewesener Offizier.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Oktober 1911.

Allgemeine Übersicht:
Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über Zentral- und Ost-Europa. Schwache Depressionen befinden sich im W und NW.
In der Monarchie neblig, ruhig, wärmer; an der Adria heiter, Wind und Seeleise, geringe Wärmeschwankungen.
Vorwiegend kaltes Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist heiter und Neigung zur Nebelbildung, schwache variable Ostwindbewegung und kalten, geringe Wärmeschwankungen.
Barometerstand 7 Uhr morgens 764.5
Temperatur um 2 nachm. 763.8
Temperatur um 7 morgens + 10.6
Regenüberschuß für Pola: 18.6 mm.
Lufttemperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 17.2
Ausgegeben um 4 Uhr — nachmittags.

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton
Nachdruck verboten.

Helen war arg bekümmert, als ich ihr mein skandinavisches Interview mit Tante Maria erzählte.

„O! sagte sie, wenn ich nur lieber selbst hingegangen wäre, du bist aber, aufbrausender Junge.“

Ich muß entschieden sehen, wie ich die Sache wieder gut mache, denn gerade jetzt dürfen wir keine Freunde verlieren und am allerwenigsten die Tante.

Ich wünschte ihr alles Gute zu ihrem Vorhaben.

Freilich war ich fest überzeugt, daß sie nicht viel Glück damit haben würde, denn ich hatte meine Tante zu sehr in ihrem Stolz gekränkt, als daß sie sich zu einer Ausöhnung verstehen wollte, wenn ich mich nicht bedingungslos unterwarf, was mein Charakter aber nicht zuließ.

Trotzdem wollte ich meiner Schwester nicht alle Hoffnung rauben.

Ich ließ die Sache also vorläufig auf sich beruhen.

Marcella wußte natürlich nichts von alledem, ebensowenig wie von den mannigfachen anderen Unannehmlichkeiten und Sorgen, die mit ihr in unser Haus eingezogen waren. Ich wünschte, jede Beunruhigung von ihr fernzuhalten, sah ich doch, daß sie nicht nur sehr dankbar war für den Schutz, den wir ihr angebreiten ließen, sondern sich auch vollkommen sicher bei uns fühlte, und dieses Bewußtsein wollte ich ihr keineswegs nehmen. Ich hatte in der Literatur über den Verlauf ähnlicher Störungen nachgelesen und war dadurch zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihr Erinnerungsvorgänge bald wiederkehren mußte, wenn sie vor schweren, neuen Erregungen behütet würde; und dafür wollte ich sorgen. Zu diesem Zwecke hatte ich auch Helen und Gregory die nötigen Weisungen gegeben, so daß ich trotz der kühnen Ankündigung in der Zeitung für die Sicherheit unseres Gastes keinerlei ernste Befürchtungen hegte.

Der Abend verlief denn auch ziemlich belanglos. Immerhin war Helen, so oft es klingelte, auf ihrer Hut.

Da das neue Mädchen noch nicht eingetroffen war, hatte ich Gregory gebeten, die Tür zu öffnen, wenn's läutete.

Es war fast neun Uhr, als das neue Dienstmädchen endlich ankam. An sich war das ja bedeutungslos — aber als sie kurz nachher zum erstenmal ins Zimmer trat, empfand ich eine unwillkürliche Abneigung gegen sie. Als mich Helen dann fragte und meinte, es schiene „ein ganz nettes und onständiges junges Mädchen“ zu sein, erwiderte ich ihr auch gleich, dem möge ja sein, wie ihm wolle, aber sie gefiele mir nun mal nicht, und es sei jedenfalls gut, ein wachjames Auge auf sie zu haben. Ein Blick meiner Schwester sagte mir, daß sie den Sinn meiner Worte verstanden hatte.

Tatsächlich hatte ich den Eindruck, als ob das Mädchen schon beim ersten Betreten des Zimmers irgend etwas oder jemanden suche, und besonders kam es mir vor, als ob sie Marcella einen Moment scharf ins Auge fasse. Es mochte ja bloße Neugierde sein, denn sicher hatte ihr die Schwester von der fremden Dame im Hause erzählt, aber ich hatte das Gefühl, daß noch etwas anderes dahinter stecken mußte, kurzum, es schien mir verdächtig. Ich fragte sie nach ihrem Namen. Mary Ann, antwortete sie. Wie ich diesen Namen später versucht habe, wird der Leser noch erfahren. Vorläufig will ich nur erwähnen, daß ich seitdem stark an erste Eindrücke glaube. Auch Helen hat die Berechtigung dieses Glaubens, nachdem sie durch Schanden Flug geworden ist, später einsehen gelernt.

Die Nacht verlief ohne jeden Zwischenfall. Marcella erschien zum Frühstück. Ich sah sie fragen, an, als sie hereintrat. Sie wußte auch, was ich damit meinte, aber sie schüttelte den Kopf und lachte.

Nein, sagte sie dann, noch nicht. Ich habe heute nacht alles geträumt, und ich glaube schon, ich würde mich beim Erwachen daran erinnern können, aber im Moment, als ich die Augen öffnete, war's wieder verschwunden. Aber es wird noch kommen; ich bin mir sicher, daß es wiederkommen wird, vielleicht schon morgen oder übermorgen. (Fortsetzung folgt.)



MAGGI Würfel
1 Würfel für 1/2 Liter feinstes Rindsuppe
5 h
allein echt
mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern



In Paris
Ist das Volk klug, erspart viel Geld u. die Frauen bleiben länger jung. Die sichere Anleitung, das Erbschleichen der Kinder ganz in das Leben der Eltern zu stellen, sendet direkt gegen 90 h. Bismarck A. Kappus Berlin SW 292 Lindenstr. 51.

Illustrierter deutscher Flottenkalender für 1912. Preis R. 1.20. Vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

- Grobes Zimmer, unmobiliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzusagen Villa „Carla“ 384 Recuba.
- Schule für Körperkultur, Sport u. Spiel. Bolo, Via (im Hofe). Erlangung und Förderung des Körperwuchses, der Kraft, Energie, Gesundheit und schönen Körperbau sowie vortrefflicher Selbstverteidigung. Einschreibung und Auskunft ab 1. bis 15. Oktober täglich von 10 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr abends. 1968
- Preiswerte Wohnung 5 Zimmer, 1 Kabinett, Nebenräume ab 1. November zu vermieten. Via Baro 4, 3. Stod. 2079
- Heiratsantrag. Witwer in besten Jahren, mit fast erwachsener Frau, in Staatsanstellung sucht eine brave Frau, die Liebe zu den Kindern hätte. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Herz“ an die Administration.
- Mobiliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 15. Oktober zu vermieten. Via Rebolino 2, 2. Stod. 2083
- Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badzimmer, geschlossene Veranda, mit schöner Aussicht (1. Stod) ist in Via Carlo Desfranceschi Nr. 39, Hans Perovich, zu vermieten. Nachzusagen Marktstraße, Stand 1. 2071
- Zu vermieten 2 leere Zimmer mit separatem Eingang sowie 1 leeres Zimmer mit Terrasse. Via Specola 7, Hausmeisterin. 396
- 45.000 Kronen Realität in Pola mit 6%, für 1 1/2 Jahre wird sofort oder per 1. November ausgenommen. Auskunft bei Dr. Debenz (Notariatskanzlei Dr. Stanich) Pola. 404a
- Mobiliertes Zimmer ein oder zwei Zimmer und Küche gesucht. Anträge unter „E“ an die Administration. 2091
- Deutsch und Slowenisch geprüfte Kindergärtnerin mit sehr schönem Zeugnis sucht Stelle in Pola oder Umgebung. Adresse in der Administration. 2090
- Moderne Tanzmusik. Tanzmeister Genti im Saale des „Pisiner Urquell“ (ex Budweis), Via Arena 2, jeden Sonntag Tanzstunde, wozu die p. t. Fräulein höchlichst eingeladen sind. 2089
- Elegant mobiliertes Zimmer mit Aussicht aufs Meer sowie ein Kabinett ab 1. November zu vermieten. Via Randler 54, 2. Stod rechts. 2088
- Deutsches Mädchen, geschickte Schneiderin, sucht Stelle. Anträge unter „Gebildet 20“ an die Administration. 2087
- Kleine Villa, 3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Bad, Keller, Terrasse, Gas und Gartenbenutzung zu vermieten. Via Ospedale 23. 2086
- Ein guter Chantleur sucht Stelle. Adresse in der Administration. 2085
- Fertige Handtömpel („Mit Arbeitskleidern betrieft“) sind vorrätig in der Papierhandlung Sof. Krampotic, Piazza Carli 1.
- Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Veranda und Garten ab 1. November zu vermieten. Via Favaria 16, 1. Stod. 2084
- Schön mobiliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Piazza Serlio 2, 2. Stod rechts. 2092
- Mobiliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Anzusagen Via S. Martino 24, 1. Stod rechts. 2095
- Zwei Eitelhänger. Mädchen, ausdauerigem Rest zur Abrechnung gut geeignet sind zusammen um Kr. 8.— oder einzeln zu Kr. 5.— zu verkaufen. Anfrage in der Administration.
- Keine Wohnung bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett und Zubehör gesucht. Anträge unter „B.“ an die Administration.
- Schönes freundliches Kabinett, mobiliert, ab 15. Okt. zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Stod links. gr.
- Kinderwagen fast neu zu verkaufen. Via Siffano 19 gr. im Hof.
- Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich bei Verträgen, sowie den geehrten Dienstnehmern. 312
- Schön gelegene Baugründe. Straßenabteilungen, auf Monte Parafiso, Monte Rizzi, Monte Cappelletta und Berudastraße, einzelne Bauparzellen oder auch große Komplexe sehr preiswürdig zu verkaufen. Für Kaufanteile und Kaufanträge wende man sich direkt an den Eigentümer Conrad Carl Egner, Trieste, Piazza Cavour 1, 1. Stod. 402
- Verloren wurde eine goldene Damenuhr. Abzugeben gegen Belohnung Corris Francesco Giuseppe 6, 1. Stod rechts. 2081
- Jeden Mittwoch und Samstag von 9 bis 11 Uhr Langkunde für die Herren Offiziere, jeden Montag und Donnerstag von 7 1/2 bis 9 1/2, für die Herren Marineingenieure im Apollo-Saale, Langschier Brillelegi. 2078
- Wohnung in neuem Hause mit 3 Zimmern, parterriere, Bad, Küche, Speis, Wasser, Gas und Zubehör zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi Nr. 42. 2101
- Chönlige Köchin oder Mädchen für Alles welches suchen kann bei hohem Lohn gesucht. Dausch, Via Dittia 6, 2. Stod. 2102
- Bedienerin tagsüber wird aufgenommen. Dausch, Via Dittia 6, 2. Stod. 2103
- 50 Kronen wöchentlich ohne Verussführung kann jedermann leicht in seinem Wohnorte verdienen. Schreiben Sie sofort eine Karte an Georg Hochberger, Wien VII/20, Postamt 63. 407
- Große Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, 2 Kabinett, Küche, 2 Terrassen zu vermieten. Anzusagen bei G. Sciacchi, Silvio S. Stefano. 404

- Villa samt Garten, groß, zu vermieten. Wo, sagt die Administration. 407
- Curtaine Vorhänge und Teppiche wegen Abreise zu verkaufen. Via Dante Nr. 6, 1. Stod. gr.
- Salon und Schlafzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ruoba 1. 2106
- Mobiliertes Zimmer zu vermieten und sofort zu beziehen. Silvio Corneio Nr. 4, 1. Stod. 2104
- Zwei leere Zimmer parterriere, mit freiem Eingang, 1. Stod, zu vermieten, im Centrum der Stadt. Adresse in der Administration. 2109
- Wohnung gesucht mit Zimmer und Küche. Anträge an die Administration. 2096
- Schön mobiliertes Zimmer zu vermieten. Via Randler 27, 2. Stod. 2099
- Zither, Mandoline- und Klavier-Unterricht. Geprüfte Lehrerin aus Wien. Frau Neubauer, Monte Rizzi 13, 1. Stod. 2097
- Ein großes Zimmer mit zwei Fenstern zu vermieten. Via Epulo 14, 1. Stod. 2107
- Stutzmöbel wird verkauft. Via Augusta 3, 3. Stod. 2105
- Kleines mobiliertes Zimmer zu vermieten. Via Helgoland 32. 2100
- Mobiliertes Zimmer billiger Preis, zu vermieten. Via Caracci 37, 1. links. 2108
- Fünzig Kronen sucht disinguierte alleinlebende Frau als Darlehen. Sicherstellung, gute Binsen. Rückzahlung in Rate. Zuschrift erbeten unter „Edelmit“ an die Administration. 2039

Wilhelm Dusch, Kunterbunt.

III. Teil mit 264 Illustrationen. Gebd. R. 6.20. Das Werk enthält alle diejenigen ersten Arbeiten des Meisters, die in den früheren Bänden der „Fliegenden Blätter“ erschienen, aber in den bisher erschienenen Sammelwerken des Künstlers noch nicht enthalten sind.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schossen werden zu billigsten Preisen verfertigt im Damen-Moden-Salon K. Deubler Via Sissano 7, 2. Stod. 2041

A. Thierry's Balsam
Wein rot mit der grünen Krone als Schutzmarke. Gesehlich geschützt.
Sehe Pflanzung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderen Marken wird strengstens verurteilt und Strafe bezieht. — Nur unter Aufsicht der Verwaltung bei allen Extraktionen der Respirationsorgane, Husten, Nerven, Gelenke, Rheumatismus, Brustschmerzen, Bronchitis, Kopfweh, Migräne, Neuralgie, Gelenksentzündungen, Wunden, Schlangenbisse, Insektenstiche, Hauterkrankungen, Juckreiz, etc.
Apotheker A. THIERRY'S
allein echt
CENTIFOLIENSALBE
Zuverlässig bei sicherer Heilwirkung bei Wunden, Schlangen, Bissen, etc.
A. Thierry in Prograda bei Bosphorus.
Bezugsquelle: Apotheke zum Schützen des Mont Thierry in Prograda bei Bosphorus.
Ergänzt in allen größeren Apotheken. Ein groß in den Medizinal-Drogenhandlungen. 107

Schutzmarke: „Anker“
Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzmittelnde und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses Originalpreparates nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke
— „Goldener Anker“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

PATENTANWÄLTE
Dipl. Chemiker DE FRITZ FUCHS
Ingenieur W. KORNFELD
Techn. Bureau 2400
Ingenieur A. HAMBÜRGER
Wien VII, Siebensterngasse Nr. 1

